Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Den Sonntags-Nummern werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Blumen und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,62 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Stadtkreis (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hanus.

Nr. 30. Druck und Verlag von B. & H. Temming in Bocholt. Montag, 1 Februar 1909. Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. Januar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der

Zentrumsinterpellation über die schwarzen Listen,

eine namentlich für die Bergleute im Ruhrrevier hochwichtige Frage. Die Interpellation geht davon aus, daß Arbeiter und Privatangestellte durch die schwarzen Listen und Vereinbarungen ähnlicher Art in ihrem Fortkommen gehindert werden, und fordert die Regierung auf, zum Schutze der Freiheit des Arbeitsvertrages und der gesetzlich garantierten Koalitionsfreiheit geeignete Maßnahmen zu treffen.

Abg. Giesberts (Ztr.) begründete die Interpellation in einer 1½ stündigen Rede. Der Interpellant verlangte das gesetzliche Verbot des Arbeiterboykotts; er mahnte die Arbeitgeber ernstlich zum friedlichen Zusammengehen mit den Arbeiterorganisationen und trat lebhaft ein für den Abschluß von Tarifverträgen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gab wie schon früher so auch heute wieder eine ausweichende und ablehnende Antwort indem er ein Eingreifen der Gesetzgebung durch eine lex specialis verweigerte und eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Wege empfahl, daß die berufsmäßigen Kampforganisationen sich in berufsmäßige Interessenorganisationen verwandeln, wobei dann die schwarzen Listen von selbst verschwinden würden. An sich sei ja das Sperrsystem generell erlaubt, und Mißbräuchen in einzelnen Fällen könne schon durch die Anwendung des § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches entgegengetreten werden, wenn der Begriff der „guten Sitten“ so gefaßt würde, wie es die wirtschaftlichen und sozialen Zustände erfordern. Aber der Abg. Giesberts hatte schon vorher darauf hingewiesen, daß es den Arbeitern einfach unmöglich sei, erst im Klagewege Schadenersatz zu verlangen. Im übrigen stellte sich der Staatssekretär auf den Standpunkt, daß die Unternehmerorganisationen mit dem System der Heimlichkeit brechen sollen, und die Entscheidung, ob Arbeiter auf die schwarzen Listen gesetzt werden sollen, nicht rein schematisch durch Unterbeamte zu treffen ist.

Das Haus beschloß, auf den Antrag des Abg. Dr. Spahn (Ztr.), in eine Beratung der Interpellation einzutreten. Hierbei wurde zunächst von sozialdemokratischer Seite und zwar von dem Abg. Sachse das vom Interpellanten vorgebrachte Material noch weiter ergänzt und vervollständigt. Im übrigen ist bemerkenswert, daß fast alle Redner sich mehr oder weniger gegen die schwarze Liste aussprachen, selbst in den Reihen der Reichspartei hat das rigorose Vorgehen von Unternehmerverbänden keineswegs Billigung gefunden.

Abg. v. Dirksen (Rp) meinte, die Unternehmerverbände sollten dafür Sorge tragen, daß aus einem ihnen formell zustehenden Recht nicht ein bitteres Unrecht würde.

Morgen wird die Besprechung der Interpellation fortgesetzt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 29. Jan.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung der

Beamtenbesoldungsvorlage

fort.

Zunächst wurde die auf heute zurückgestellte 6. Besoldungsklasse erledigt. Der dazu gestern angekündigte Kompromißantrag betrifft nur Unterbeamte des Abgeordnetenhauses, für die anderen Beamten in dieser Klasse bleibt der Kommissionsbeschluß bestehen. In einer Resolution die debattelos angenommen wurde, wird die Regierung ersucht, baldigst die Besoldungsverhältnisse der Justizkanzleigehilfen im Sinne der Wünsche der Kanzleigehilfen neu zu regeln.

Dann ging das Haus über zur zweiten Gruppe, welche die Besoldungsklassen 11—22 umfaßt. Ein Kompromißantrag stellt für die Betriebssekretäre, Eisenbahnassistenten und die übrigen Beamten der Klasse 12a die Regierungsvorlage wieder her und streicht bei den Gerichtsschreibergehilfen und Gerichtsassistenten, die vor 1903 dauernd in den Justizdienst übernommen sind, die von der Kommission vorgeschlagenen 300 M. Zulage. Die Oberlehrerinnen bei den Lehrerinnenseminaren werden aus Klasse 17 in Klasse 19 versetzt. In Klasse 20 wird die Gehaltszulage für die Gerichtsschreiber usw. von 600 M. auf 300 M. herabgesetzt.

Die Diskussion gestaltete sich sehr einfach, indem von jeder Partei nur je ein Redner sprach und dieser sich jedesmal der größten Kürze befliß. Dadurch war es sogar möglich heute schon die ganze Vorlage zu erledigen; denn nachdem einmal feststand, daß keinerlei Abweichungen von dem Kompromiß mehr zu erreichen waren, flaute das Interesse an der Debatte vollständig ab. Während man gestern noch eine ganze Sitzung gebraucht hatte zur Erledigung der ersten Gruppe, verabschiedete man heute in 4 Stunden die drei übrigen.

Vom Zentrum hielt nur Abg. Schmedding eine längere Rede. Die Drohung der Regierung, daß, wenn man nicht ihre Kompromißanschläge annehme, das ganze Werk scheiterte, habe leider die erwünschte Aufbesserung einzelner Beamtenklasse — so der Assistenten im Justizdienst — unmöglich gemacht. Mit Befriedigung sei der für die Unterbeamten erreichte Gewinn festzustellen.

Lebhaft bedauert wurde in der Debatte auch die nicht vollständige Durchführung der Gleichstellung der Richter mit den Regierungsräten. Die große Zahl der anderen in Resolutionen niedergelegten Wünsche des Hauses zeigte, wie viele Lücken die Besoldungsvorlage in der jetzigen Form überhaupt hat. Angesichts der schlechten Finanzlage mußte man sich in all diesen Punkten auf platonische Regierungsbeschlüsse beschränken.

Die Sozialdemokraten hielten die heutigen Beratungen nicht durch Abänderungsanträge auf. Bei jeder anderen Vorlage, wo sie in Opposition gewesen, hätten sie es an solchen Anträgen nicht fehlen lassen — schon aus Agitationsrücksichten. Da solche für sie bei den Beamten nicht in Betracht kommen, blieben hier die Anträge heute aus. Nur bei den untersten Klassen haben sie gestern solche gestellt.

Die Stimmung im Abgeordnetenhause war heute nach dem Abschluß der zweiten Lesung resigniert; fast jeder Abgeordnete hat Wünsche, die ihm am Herzen lagen, zu Grabe tragen müssen. Man muß sich eben damit abfinden; auch für die Beamten bleibt nichts anderes übrig.

Deutsches Reich.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

Das Reutersche Bureau erhält von einer Seite, die über die in den höchsten Kreisen Deutschlands gehegten Anschauungen wohl unterrichtet ist, folgende Mitteilung:

Der bevorstehende Besuch des Königs und der Königin von Großbritannien in der Hauptstadt des Deutschen Reiches wird dort wie im ganzen Deutschen Reiche in allen Kreisen besonders sympathisch begrüßt. Hoffentlich wird dieser Besuch den gegenseitigen Mißverständnissen und Mißdeutungen, die zweier großen Nationen unwürdig sind, ein Ende machen. In der Politik gibt es keine Sentimentalität; der Staat, der eigennützige Politik treibt, treibt patriotische Politik, und auf diese Weise ist England groß geworden. Die Deutschen haben das gleiche Recht und die gleiche Pflicht, eigennützige Politik zu treiben, und das englische Volk kann und darf deshalb nicht schlechter von ihnen denken. Ebenso wie Groß-Britannien eine Notwendigkeit, so ist ein starkes Deutschland ein Unterpfand des Friedens. Es muß betont werden, daß erneutes Mißtrauen zwischen den beiden großen Nationen beiden große Nachteile zufügen muß, während beiderseitiges Einvernehmen nicht nur Deutschland und Groß-Britannien, sondern auch der ganzen Welt die Vorteile des Friedens sichert. Die Bemühungen des deutschen Kaisers sind unaufhörlich darauf gerichtet gewesen, zu Groß-Britannien freundliche Beziehungen herzustellen und wie die beiden Herrscher sich demnächst die Hand reichen werden, so werden hoffentlich die beiden Nationen ihrem Beispiele folgen, nicht in einem Gefühl augenblicklicher freudiger Erregung, sondern aus ernster Ueberzeugung, ehrlich und aufrichtig.

§ Berlin, 29 Jan. Anläßlich seines Geburtstages hat der Kaiser einer Reihe von elsaß-lothringischen Kriegsveteranen, die in der französischen Armee gedient und zum Teil gegen Deutschland gekämpft haben, jetzt aber Mitglieder deutscher Kriegervereine geworden sind, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

§ Berlin, 28. Jan. Während der Papst in früheren Jahren den Deutschen Kaiser zu seinem Geburtstage nur telegraphisch beglückwünschte, sandte er ihm diesmal, nach dem „B. T.“, ein überaus warm gehaltenes Handschreiben in französischer Sprache. Pius X. bringt darin dem Kaiser seine „sincère affection“ zum Ausdruck und knüpft daran den Wunsch, mit ihm die herzlichsten Beziehungen auch fürderhin zu pflegen.

§ Stuttgart, 29. Jan. Die zweite Kammer hat nach Ablehnung eines konservativen Gegenantrages mit 48 gegen 34 Stimmen einen Antrag auf Errichtung einer für beide Konfessionen gemeinsamen Oberschulbehörde angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Eine Typhus- und Genickstarre-Epidemie in Toulon.

* Paris, 29. Jan. In den Kasernen von Toulon ist eine Typhus- und Genickstarre-Epidemie ausgebrochen, zahlreiche Soldaten sind erkrankt. Das Kriegsministerium hat einen Generalinspekteur des Sanitätswesens nach Toulon entsandt, und dieser hat festgestellt, daß die Soldaten nicht nur schlechtes Trinkwasser bekommen, sondern auch mehrere Kasernen in einem haarsträubenden sanitätswidrigen Zustande sich befinden.

Der Erbe von Marstonhall.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

15) Nachdruck verboten.

„Das fällt mir gar nicht ein“, gab Berta zurück. „Es ist nicht passend für mich, zu so später Stunde mit Ihnen allein zu gehen, ich habe für meinen guten Ruf zu sorgen.“

„Sie sind nicht allzu höflich, Fräulein Berta, aber kommen Sie mit“, drängte Hugo, sie nach dem Wege ziehend, der in den Park führte. „Ich habe mit Ihnen zu reden. Und um meinetwillen können Sie wohl einmal Herrn Waldeons Zornesausbruch trotzen, nicht wahr?“

„Herr Waldeon wird kein Wort reden, selbst wenn ich viel länger ausbleibe, als ich die Absicht habe.“

„Wie meinen Sie dies? Haben Sie es ganz mit ihm verdorben, hält er Sie für unverbesserlich?“

„Im Gegenteil, er interessiert sich aufrichtig für mich.“

„Aus welchen Gründen?“

„Weil es sich vermutlich herausstellen wird, daß meine Verwandten vornehme Leute sind, und mein Großvater — ja mein Großvater, — Sie brauchen nicht so erstaunte Augen zu machen. Seitdem ich Sie zum letztenmal gesehen, habe ich mich, wie ich glaube, in einen Sprößling der englischen Aristokratie verwandelt.“

„Sprechen Sie doch ernsthaft, Berta, und erklären Sie mir, was Sie damit meinen. Hat Herr Waldeon wirklich ihre Verwandten ausfindig gemacht?“

„Vorläufig sind es bloß Vermutungen und nur allein zu Ihnen rede ich darüber. Ich will nicht von der ganzen Stadt damit prahlen, damit ich nicht nachträglich vielleicht ausgelacht werde.“

Sie erzählte ihm nun ausführlich von dem Besuch der beiden Londoner Herren und daß Lord Duberly sie mit so großer Güte behandelt habe.

In der nächsten Sekunde stieß sie plötzlich einen gellenden Angstschrei aus. Sie waren weiter gegangen, als sie beabsichtigt hatten und standen nun plötzlich dem alten Herrenhaus gegenüber. Das westliche Fenster war erleuchtet und der Geist, der schon so viel von sich reden gemacht, trieb seine gewöhnlichen Possen. Berta hatte ihre eigenen Ansichten darüber, aber trotzdem zeigte sie sich sehr geängstigt.

„Was sollen wir tun?“ fragte sie zitternd.

„Nichts“, entgegnete Hugo. „Verhalten Sie sich ganz still. Ich werde dem Geist einen Schrecken einjagen.“

„Einen Schrecken einjagen? Was haben Sie vor?“

„Sie werden schon sehen. Wenn er eine übernatürliche Erscheinung ist, werde ich ihm natürlich nichts anhaben können — ist er aber“, fügte er lächelnd bei, „menschlichen Gefühlen und Empfindungen unterworfen, dann, denke ich, wird er sehr überrascht sein. Bleiben Sie einen Augenblick regungslos stehen, ich will einen Stein in das Fenster werfen.

Berta trat einige Schritte zurück, während Hugo sein Ziel ins Auge faßte. Er hielt einen scharfkantigen Kiesel in der Hand, den er am Wege aufgehoben hatte.

„Wenn der Stein aber jemand treffen würde“, flüsterte Berta ängstlich.

„Dann geschieht es diesem jemand ganz recht“, versetzte Hugo, nach der hin und her gleitenden Gestalt zielend. Geister können nichts Besseres erwarten, sie verdienen Strafe für den Unfug, den sie treiben.“

Er schleuderte sein Geschoß mit solcher Gewalt und Treffsicherheit, daß das verrostete Eisengitter augenblicklich nachgab, und das dahinter liegende gemalte Fenster nun eine kleine Oeffnung aufwies.

Die Wirkung war eine augenblickliche. Der Geist verschwand und das Licht mit ihm — in einer Sekunde war alles in tiefe Finsternis gehüllt. Berta glaubte, einen Schrei zu hören, doch sie war ihrer Sache nicht sicher. Sie warteten eine kleine Weile und versuchten dann, in das Haus einzudringen, aber ohne Erfolg. Herr Waldeon hielt es so gut verschlossen, daß nirgends ein Zugang gefunden werden konnte. Nun kamen sie zurück und lauschten einige Minuten unter dem zerbrochenen Fenster, allein kein Laut wurde hörbar. Hugo warf einen Blick auf seine Uhr.

„Sie müssen sich beeilen, heimzukommen, Berta. Ich hatte keine Ahnung, daß es schon so spät sei.“

„Diesmal wird es sicher ohne Schelte abgehen“, erwiderte Berta lachend. „Ich glaube, ich darf jetzt tun, was ich will. Die vermutliche Enkelin eines Lords ist eine ganz andere Person, als die abhängige arme Waise.“

„Kann ich Sie morgen sprechen? Ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

„Kommen Sie nur ungeniert in unser Haus. Ich denke, Herr Waldeon wird uns nicht im Wege sein.“

„Aus was schließen Sie dies? Hat er die Absicht, zu verreisen?“

„Nicht, daß ich wüßte. Die Londoner Herren wollen noch einmal kommen; aber auch ohne dies glaube ich nicht, daß er uns im geringsten stören wird.“

„Sie sprechen in Rätseln, Berta. Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie im Sinne haben.“

„Erst, wenn ich meiner Sache ganz sicher bin, früher nicht. Und nun guten Abend.“

Sie lief plötzlich in aller Hast davon, allein Herr Waldeon war nicht zu Hause, als sie dort anlangte. Sie setzte sich hin, um zu warten, doch Stunde um Stunde verging, und er kehrte nicht zurück. Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein? Ein kalter Schauder überlief sie bei diesem Gedanken und sie wich nicht von ihrem Fenster, bis endlich bei Tagesgrauen ein Klopfen an der Haustüre ertönte.

Atemlos eilte sie die Treppe hinunter und öffnete. Da stand Herr Waldeon, von zwei Männern gestützt, einen kläglichen Anblick darbietend. Sein Gesicht war geisterbleich und sein Kopf mit einem blutbefleckten Tuch umwunden.

„Was ist passiert?“ fragte Berta beunruhigt.

„Wir wissen es nicht, Fräulein“, versetzte einer der Männer. „Wir fanden den Herrn draußen am Wege liegen und brachten ihn hierher.“

„Ich danke Ihnen vielmals“, sagte das junge Mädchen, die Tür zum Wohnzimmer öffnend. „Wollen Sie ihm noch hier herein helfen? Glauben Sie, daß er schwer verletzt ist? Ich habe mich sehr um ihn geängstigt.“

Die beiden Männer geleiteten den halb Bewußtlosen zu einem Stuhl, auf den er sich schwer niederfallen ließ. Sie wußten nichts weiteres zu erzählen, als daß sie ihn, aus einer Kopfwunde blutend, am Wege gefunden hatten. Er war kaum imstande gewesen, ihnen zu sagen, wie er hieß und wo er wohnte. Er hatte etwas von zwei Herren gestammelt, in deren Gesellschaft er spazieren gegangen sei, aber seine Worte seien ganz unverständlich gewesen.

Berta bat einen der Männer, Doktor Jarvis herbeizurufen. Die Stirnwunde bedurfte offenbar sofortiger ärztlicher Behandlung, und sie fürchtete seinem ganzen Aussehen nach, daß er schwer verletzt sei. Sie wusch ihm sorgfältig das Blut vom Gesicht und ordnete sein Haar. Dann brachte sie ihm ein Glas Wein und, nachdem er es getrunken, fühlte er sich kräftig genug, ihr zu berichten, was ihm passiert war.

Die beiden Londoner Herren waren nach ihrem Besuch bei Jessie noch einmal zu ihm gekommen und nach einer Weile hatten sie alle zusammen das Haus verlassen. Lord Duberly und Herr Clavering logierten in einem Hotel an dem von Cliffeld entferntesten Ende der Stadt. Hier war Lord Duberly zurückgeblieben und die beiden Kollegen hatten noch einen Spaziergang unternommen. (Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Spionenfurcht.

Die Spionenfurcht der Engländer scheint sich auch auf Belgien übertragen zu haben:

* Brüssel, 30. Jan. Das jungklerikale Blatt „Antwerpener Metropole“ berichtet, daß am Sonntag und am Dienstag zwei deutsche Militärballons in Belgien landeten. Einer davon, mit 5 Offizieren aus Köln bemannt, ging nördlich von Antwerpen nieder. Der Führer des Ballons unterhielt sich mit flämischen Bauern plattdeutsch. Das Blatt behauptet, daß der Ballon die Absicht hatte, die neuen Befestigungen Antwerpens, die schon so weit fertig seien, daß sie von den Besatzungen und der Armierung bezogen werden sollen, auszuspionieren. Zur Besetzung der Befestigungen seien schon die einleitenden Truppen- und Material-Transporte begonnen worden. „Independance belge“ schreibt, daß sie die Richtigkeit der von Metropole gemachten Angaben durch Nachprüfung habe feststellen lassen.

England.

Der deutsche Zwischenfall mit der Neger-Republik Liberia.

* London, 29. Jan. Ein englischer Offizier von dem liberischen Kanonenboot „Lark“, welches auf den Dampfer der Woermann-Linie gefeuert hat, ist heute in Plymouth eingetroffen und erklärte, daß während der letzten vier Monate auf ein halbes Dutzend englische und zwei deutsche Schiffe in derselben Weise von der „Lark“ aus gefeuert worden sei, weil sie sich auf territorialen Gewässern befunden hatten und die ihnen wegen des Verdachts des Schmuggels gegebenen Signale, stehen zu bleiben, nicht beobachteten.

Aegypten.

Studentenunruhen.

* Kairo, 29. Jan. Die Studentenbewegung an der Universität Al Azhar hat bedenkliche Formen angenommen. Täglich werden im Gezirehgarten in Anwesenheit von Tausenden von Studenten Reden gehalten. Gestern zogen 6000 Studenten vor das Schloß des Khediven unter dem Rufe: Es lebe der Khedive und die Verfassung!“ Mehrere Studenten wurden verhaftet. Die Polizei hat eine starke Mannschaft aufgeboten. An dem Ausstand sind ungefähr 13 000 Studenten beteiligt. Sie verlangen Gleichstellung mit den Schülern anderer Religionsschulen, die Vermehrung der Ulemas, ferner die Wahl eines Rektors, eines Scheichs und der Verwaltungsratsmitglieder der Universität durch Ulemas statt durch Beschluß des Khediven. Die nationalistische Presse steht der Studentenbewegung sympatisch gegenüber.

Die Orientkrisis.

Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet: Den Mächten ist eine türkische Note überreicht worden, worin die Pforte jede Angriffsabsicht gegen Bulgarien in Abrede stellt und erklärt, daß sie mit Rücksicht auf die Finanzlage Bulgariens ihre früheren Forderungen von 150 Millionen auf 100 Millionen Frcs ermäßigt. Es besteht nunmehr nur noch ein Unterschied von 18 Millionen Frcs. zwischen der Forderung und der früher schon von Bulgarien angebotenen Summe. Man darf wohl hoffen, daß diese geringe Differenz eine friedliche Einigung nicht verhindern wird, und das um so mehr, als die Türkei in ihrer Note von einer Grenzregulierung nicht mehr spricht und somit die Lage sich ganz wesentlich gebessert hat. Ob unter diesen Umständen ein Zusammentritt der Mächte überhaupt noch nötig ist, erscheint zweifelhaft.

* Pest, 29 Jan. Die Einberufung der Reservisten zu Uebungen bei verschiedenen serbischen Truppenteilen dauern, wie aus Belgrad gemeldet wird, fort, weil man auf Beschluß der Skupschina alles aufbietet, um die Truppen für die kriegerischen Möglichkeiten, an die man fortgesetzt denkt, vorzubereiten. Die sofort erforderlichen 16 Mill. Franken von den 36 Millionen, die der Kriegsminister fordert, sollen aus Paris von der dort für die Kleinbahnen aufgesparten letzten Anleihe, kommen, wenn die Regierung einer größeren Anleihe für Bahnbauzwecke zustimmt.

* Wien, 29. Jan. Bezüglich der Boykottbewegung in der Türkei erklärte der Ministerpräsident, daß die endgültige Fassung des Uebereinkommens mit der Türkei wegen Bosniens usw. in naher Zeit zu gewärtigen sei, und dann durch die energische Maßnahmen der Pforte eine baldige Beilegung der Boykottbewegung zu erwarten sein werde, die, nachdem das freundschaftliche Verhältnis zwischen der Monarchie und der Türkei wiederhergestellt sei, jeder berechtigten Grundlage entbehre.

* Sofia, 30. Jan. Die bulgarische Regierung hat den hiesigen Vertretern der Großmächte eine zweite Note mit dem Hinweis darauf übergeben, daß die Pforte in ihrer letzten Erklärung durch den türkischen Geschäftsträger Bulgarien wegen seiner Anerkennung zum Königreich an die Großmächte verwiesen habe. In Betonung der bisherigen Friedensliebe Bulgariens bittet die Note die Großmächte um rasches Eingreifen und beruft sich auf die jetzige so gespannte Lage, für deren Gefährlichkeit die bulgarische Regierung die Verantwortlichkeit nicht länger tragen könne.

* Saloniki, 30. Jan. Von Konstantinopel ist die sofortige Bereitschaft für die Absendung von Geschützen an die bulgarische Grenze befohlen worden. Im Bezirk Diausta sind zahlreiche bulgarische Banden aufgetaucht.

Zur Erdbeben-Katastrophe in Italien.

Dem Berner „Bund“ schreibt sein Berichterstatter in Palermo unter dem 22. Januar folgenden hübschen Brief:

„Deutschland hoch!“ heißt es in der heutigen Nummer der Ora und „Deutschland ag!“ wiederholt getreulich die ganze Stadt. Die Deutschen sind gekommen und haben die Palermitaner in Bewunderung und aufrichtige Dankbarkeit versetzt. Vor zwei Tagen sind unter dem Kanonendonner der alten Hafenfestung ein Schulschiff und ein sauberer Lloyddampfer eingelaufen und haben eine Menge unscheinbarer Gegenstände: Balken, Pfähle, Bretter, Röhren, Fensterscheiben und Hausgeräte ans Land gesetzt. Gleich wurde alles zur Piazza del Indipendenza, außerhalb der Porta Nuova gebracht, wo die rotbackigen, blonden Schiffsjungen sich rüstig an die Arbeit machten. Und siehe da — innerhalb 24 Stunden ist ein sauberes Dörfchen von sechs schmucken, geräumigen Holzhäuschen entstanden, die an Einrichtung und Wohnlichkeit jedes sizilianische Haus übertreffen. Hellgrau angestrichen, mit glänzenden Scheiben und lustigen grünen Fensterladen, stehen sie nun fix und fertig da. Ja, sogar die Kocheinrichtung ist vollständig vorhanden: richtige Feuerherde mit Kaminen, über die die Sizilianer staunend die albernsten Fragen stellen, denn sie waren bis jetzt gewohnt, nur auf Kohlenbecken zu kochen, wobei sie fortwährend das Feuer „auffächern“ müssen, und so ein Kaminherd ist für sie etwas ganz Neues. Aber nicht allein die saubern Häuschen, die nun als Wohnungen für die in den Kirchen untergebrachten Messinesen dienen sollen, setzen sie in Erstaunen, sondern vor allem die Art und Weise, wie sie entstanden sind. Das ging alles so ruhig und zielbewußt, mit einer solchen Selbstverständlichkeit zu, so ohne jedes Streiten und Raten und Schreien, daß die Sizilier nicht umhin können, die Ueberlegenheit der „dummen Michel“ anzuerkennen. „Diese Ruhe“, schreibt die Ora, „ist das Merkmal der höher stehenden Völker. Wo es bei uns am meisten fehlt, das haben uns die Deutschen gezeigt. Nun begreifen wir mit einem Male, wie es möglich ist, daß jene Nation die schwierigsten Aufgaben mit solcher Leichtigkeit löst, während wir immer hinten nachhinken.“ — In der Tat, bemerkt dazu der Korrespondent des Bund, hat das Werk der deutschen Marinesoldaten dem Volke gezeigt, wo es bei der Hülfeleistung in Messina gefehlt hat, zuerst waren es die Russen, die mit ihrem ruhigen Rettungswerke die italienische Marine in Schatten stellten, und nun sind die Deutschen die Helden des Tages, über deren „Plumpheit“ der gewandte elegante Sizilianer noch Tags zuvor in ein heiteres Gelächter ausbrach!

* Messina, 29. Jan. Gestern abend 9 Uhr 20 Minuten und heute früh 7 Uhr 45 Minuten erfolgten heftige Erdstöße mit unterirdischem Rollen. Die Aufräumungsarbeiten in den Hauptstraßen, die nach dem Bahnhof führen, schreiten rüstig vor. Das Wetter ist schlecht und kalt.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 29. Jan. Den heutigen Flugversuchen Armand Zipfels wohnten Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinzessin Viktoria Luise und Prinzessin Adelheid von Sonderburg-Glücksburg bei. Zipfel machte zwei Flugversuche. Der eine dauerte ungefähr 3, der andere ungefähr 5 Minuten. Bei dem ersten Versuch flog der Luftschiffer 80 Meter, bei dem zweiten machte er zwei Runden, wobei er jedoch mehrere Male den Boden berührte.

Kirchliches.

† Limburg (Lahn), 29. Jan. Bei Herrn Bischof Dr. Willi, dessen Erkrankung kürzlich gemeldet wurde, kann nunmehr alle Gefahr als ausgeschlossen gelten.

Provinzielle Nachrichten.

* Raesfeld, 29. Jan. Die Essener Kreditanstalt erwarb das Recht, zwischen den Kolonaten Hemkamp und Hebwiese zu bohren und wird im nächsten Monat mit der Aufstellung des ersten Bohrturmes im Kreise Borken beginnen.

* Hamm, 29. Jan. Auf der Zeche Radbod sind heute vormittag die Sümpfungsarbeiten fortgesetzt worden, nachdem die Aufräumungsarbeiten in der freigelegten ersten Sohle gestern beendet worden waren. Bis zur Freilegung der zweiten Sohle werden noch mehrere Wochen vergehen. Die Beschleunigung der Arbeiten hängt sehr davon ab, ob das zuständige Ministerium die beantragte Genehmigung zum Einbau eines Druckpumpwerkes in Schacht II erteilt.

* Langenbreer, 29. Jan. Ein großer Brand wütet auf der „Zeche Amalie“ hier. Wie die meisten Fettkohlenzechen, so mußte Amalie einen Teil der Kokserzeugung auf Lager nehmen. Schließlich war eine Menge im Werte von 400 000 Mark gelagert. Dieses Lager ist nun durch Selbstentzündung von innen heraus in Brand geraten, alle Bemühungen, den wesentlichsten Teil des Koks zu retten, sind erfolglos geblieben; die dem Brande entströmende Hitze verhinderte das Herankommen der Arbeiter. Jetzt gilt das ganze Lager als verloren. Die dem Brande entströmenden Kohlenoxydgase verpesten die ganze Umgebung.

* Olfen, 29. Jan. Der Landwirt B. Maßling in Rechede war mit seinem vierjährigen Söhnchen in den Busch gegangen um Bäume zu fällen. Kurz vor dem Niederstürzen eines Baumes hatte er sich noch überzeugt, daß sich der Knabe wohl geborgen in einer Mergelgrube befand. Plötzlich kam das Kind aus seinem Versteck hervorgelaufen und geriet so unglücklich unter den fallenden Baum, daß es auf der Stelle den Tod fand.

* Frechen, 29. Jan. Drei vierzehnjährige Schüler aus Benzelrath gingen gestern vormittag in jugendlichem Leichtsinne auf einen kaum halb zugefrorenen Teich, in dem sich das heiße Wasser von der Brikettfabrik Sibylla abkühlt und klärt. In der Mitte des Teiches brach der erste Knabe ein; während der zweite sich an das Land begab, wollte der dritte den ertrinkenden Kameraden retten; er verschwand ebenfalls unter dem Eise. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

* Cleve, 28. Jan. Im Dreyoller See ertrank ein 12jähriger Schüler Wilhelm Donner. Er hatte sich beim Schlittschuhlaufen auf eine unsichere Stelle des Eises begeben und brach ein.

* Rech (Ruhr), 28. Jan. Seit einigen Tagen herrscht hier eine Aufregung, da in der Nähe des Ortes aus Felsspalten mächtige Dampfwolken emporsteigen. Da es in der Nähe dieses Naturschauspiels trotz der strengen Kälte nicht gefriert, so wird vermutet, daß es sich um warme Quellen handelt.

* Düsseldorf, 29. Jan. Als heute abend der Angestellte eines hiesigen Geschäftes am Schalter des Postamtes in der Schadowstraße eine Summe von 800 Mark einzahlen wollte, entriß ein unbekannter nebenstehender Mensch dem Geschäftsangestellten das Geld und suchte das Weite. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

* M.-Gladbach, 29. Jan. Die 6jährige Tochter des Webers Joseph Jansen goß gestern abend, um das Herdfeuer anzufachen, Petroleum in die Flammen. Die Petroleumkanne explodierte, und das arme Kind, das diese Art des Feueranmachens ohne Zweifel von den Erwachsenen gesehen hat, erlitt so schwere Brandwunden, daß es heute vormittag im Krankenhause starb.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 29. Jan. Die Elbe hat gestern fünf Menschenleben gefordert. Bei Neuengamme brachen zwei 14jährige Schulknaben durch die Eisdecke und ertranken; unweit Jork gerieten drei 12jährige Knaben mit ihrem Schlitten in die Elbe, wurden von der Strömung erfaßt und ertranken. Alle fünf Leichen sind geborgen.

— Straßburg, 29. Jan. Gestern nachmittag wurde auf offener Straße zwischen Geudertheim und Brumath ein Raubmord verübt und zwar an einer Bauersfrau, die einem Metzger ein Rind verkauft hatte. Als der Metzger sie verlassen hatte, kam ein Ackerknecht herbei, der von dem Verkaufe Kenntnis hatte, warf die Frau zu Boden, schnitt ihr den Hals durch und raubte ihr die Barschaft. Dem Metzger, der von weitem den Ueberfall gesehen hatte, gelang es, den Mörder einzuholen und der Polizei zu übergeben.

— Freiburg (Breisgau), 30. Jan. Auf der Station Kippenheim spielte ein Kind auf dem Geleise. Ein Bahnwärter wollte es vor einem herankommenden Schnellzug retten. Bahnwärter und Kind wurden überfahren und getötet.

— Freiburg (Breisgau), 30. Jan. In Eschbach, Amt Freiburg, brannte ein von einer Arbeiterfamilie bewohntes Haus nieder. Drei Kinder von sieben, fünf und drei Jahren kamen dabei in den Flammen um.

— Graz, 29. Jan. Zu dem bereits gemeldeten Brande der hiesigen Puchschen Automobilfabrik ist noch folgendes zu berichten: Der Brand brach um Mitternacht in einem 50 Meter langen und 20 Meter breiten massiven Gebäude aus, das die Motoren des Magazins für fertige Motorräder, sowie Automobil- und Packräume enthält. Der Brand entstand im Lagerraum aus unbekannter Ursache. Der ganze wertvolle Inhalt ist verbrannt. Bei der großen Kälte fror das Wasser in den Schläuchen und mußte mit Fackeln aufgetaut werden. Die abrinnenden Wässer bildeten eine Eisfläche, sodaß die Feuerwehrmänner stürzten. Den Leuten froren die Kleider am Leibe. Die verunglückten 12 Feuerwehrmänner mußten mittels Rettungswagen fortgeschafft werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung, da die Werkstätten verschont geblieben sind.

— Amsterdam, 30. Jan. Vom Zuidersee wird gemeldet: Nunmehr sind sämtliche Fischer lebend aufgefunden worden. Sie sind 24 Stunden ohne Nahrung und nur notdürftig bekleidet auf dem offenen Meere umhergetrieben.

— Jekaterinoslaw, 29. Jan. Im Scherbinaer Bergwerk ist ein großer Eisblock auf einfahrende Bergleute gestürzt. Fünf Personen wurden getötet und 21 verletzt.

— Kariv, 29. Jan. Eine schwere Pockenepidemie hat mehrere Stadtteile ergriffen. Abwehrmaßregeln wurden getroffen.

— Ceuta, 29. Jan. Eingeborene aus Tetuan berichten, daß das Dorf Romaro, das 500 Klm. landwärts liegt, durch einen Erdsturz zerstört wurde, ungefähr 100 Eingeborene wurden getötet oder verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 1. Febr.

Wegen des Feiertags Mariä Lichtmeß erscheint unsere Zeitung morgen nicht. Die nächste Nummer wird Mittwoch früh zu gewohnter Stunde ausgegeben.

(!) **Kath. kaufmännischer Verein.** Der Verband der kathk. kaufm. Vereinigungen, dem jetzt 230 Vereine mit ca. 25 000 Mitglieder angehören, gewinnt wegen der von ihm und in ihm geübten für den Kaufmannsstand ersprießlichen Tätigkeit immer mehr an Bedeutung. Innerhalb der einzelnen Vereine herrscht reges Leben; Prinzipale und Angestellte wirken einträchtig zusammen zur wirtschaftlichen und sozialen Hebung des Kaufmannsstandes, ohne dabei die Pflege der kath. Ideale außer acht zu lassen. Auch der hiesige Verein „Westfalia“ ist in Betätigung dieser Prinzipien äußerst rührig und tätig. Stets ist er bestrebt, seine Mitglieder in und für ihren Beruf zu schulen und bilden. Diesem Zwecke dienen sowohl die allwöchigen Vereinsabende, an welchem die verschiedenartigsten kaufmännischen Themata zur Verhandlung und Besprechung stehen, wie ganz besonders auch die größeren Abende, wo auswärtige Redner über aktuelle kaufmännische Fragen Vorträge halten. Schon mehrmals haben in diesem Winter solche Abende stattgefunden, am nächsten Mittwoch steht nun wieder ein solcher an. An diesem Abend wird Herr Oberpostassistent Angenet aus Wesel einen Vortrag über den Postscheckverkehr halten. Angesichts dieser rührigen Tätigkeit des Vereins dürfte auch an dieser Stelle die mahnende Aufforderung angebracht sein, sich doch möglichst zahlreich dem Verein und damit auch dem großen Verbande anzuschließen. Es gibt leider noch viele kath. Kaufleute hier, Prinzipale wie Angestellte, die dem Vereine noch fern und dem Verbande und seinen Bestrebungen kühl und teilnahmslos gegenüber stehen. Möchten doch diese sich aufraffen und sich endlich auch der im Verbande K. K. V. geschaffenen, für alle so nützlichen Standesorganisation anschließen!

** **St. Georgius Schützenverein.** In einer am Samstag abend stattgefundenen Vorstandssitzung wurde Herr Fabrikant Franz Tangerding einstimmig zum Präsidenten des Vereins gewählt. Ebenso einstimmig wurde Herr Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen zum Ehrenpräsidenten ernannt.

]:[**Der Männergesangverein Sängerbund** veranstaltete gestern abend aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Vokal- und Instrumental-Konzert nebst Theater und Ball im Gebbingschen Saale und brachte bei dieser Gelegenheit mehrere Chorlieder („Heil Kaiser und Reich“, „Ritters Abschied“, „Rheinische Brautfahrt“ und „Ewig liebe Heimat“) zum Vortrag. Die schönen Liederspenden fanden seitens des zahlreich erschienenen Publikums eine dankbare Aufnahme. Im Anschluß an das von Herrn Buchbindermeister Walk nach schwungvoller Rede ausgebrachte Kaiserhoch wurde dann die National-Hymne gemeinschaftlich gesungen. Der zweite Teil des Programms verfolgte im Gegensatz zu dem offiziellen Charakter des ersten Teils eine unterhaltliche Richtung. Große Heiterkeit verursachten namentlich mehrere kleine Theateraufführungen (Couplets, Possen, Solovorträge), die teils durch ihre unwiderstehliche Komik, teils durch schöne gesangliche Leistungen der betreffenden Darsteller das Publikum angenehm unterhielten und wohlverdienten Beifall fanden. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen.

)•(**Der Lehrlingsverein** veranstaltete gestern nachmittag im Gesellenhaus eine Theateraufführung „Venantius“, dramatische Legende von P. Carnot. Die Aufführung war, wie vorauszusetzen, sehr gut besucht und erzielte auch einen großen Erfolg. Sorgfältiges und umsichtiges Einstudieren hatte die Vorzüge des Stückes aufs schönste herausgearbeitet; die Darstellung bot recht anerkennenswerte Leistungen, sodaß die Wirkung, namentlich nach der dramatischen Seite hin, nicht ausblieb. Das Publikum war am Schlusse sichtlich ergriffen. Der Beifall, der nach jedem Aktschluß gespendet wurde, war wohlverdient. Am morgigen Feiertag nachmittags 5 Uhr wird eine zweite Aufführung stattfinden.

*— **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** beging gestern sein 37. Stiftungsfest nach dem sonstjahrs üblichen Programm. In der Frühe war gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Liebfrauenkirche, an der die Vereinsmitglieder fast vollzählig teilnahmen; nachmittags eine Andacht ebenfalls in der Liebfrauenkirche, darnach dann eine große Festversammlung im Arbeitervereinshause. Dieselbe war, wie stets bei diesem Anlasse, sehr zahlreich besucht. Auch verschiedene Ehrenmitglieder und Ehrengäste darunter Herr Prälat Richter und Herr Beigeordneter Disse hatten sich dazu eingefunden. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Vizepräses des Verein, Herrn Bensker. Derselbe entbot zunächst allen Erschienenen einen herzlichen Willkommengruß, nachdem er kurz auf die Bedeutung des Festtages hingewiesen. Herr Kaplan Effing, der Präses des Vereins, würdigte in längeren Ausführungen die Aufgaben, die der Verein seit seiner Gründung zu erfüllen gestrebt und entwarf ein Bild der Ziele und Bestrebungen die für die nächste Zeit anständen. Namentlich hob er hier hervor: Bildung der Arbeiter und Hebung des häuslichen Lebens in den Arbeiterfamilien, sowie mit Hilfe der Stadt eine Arbeiterfortbildungsschule ins Leben zu rufen. Schließlich gab er noch Glückwunschschreiben von den früheren Präsides, den Herren Pfarrer Schlütte und Kaplan Gissing bekannt. Als nächster Redner motivierte das Vorstandsmitglied Herr Adolf Lensing einen Toast auf Papst und Kaiser. In herzlichen, von Ueberzeugung und Begeisterung getragenen Worten feierte er die beiden, höchsten Autoritäten, namentlich in ihrer Beziehung zum Arbeiterstande. Das die Rede schließende Hoch fand bei allen Festteilnehmern begeisterten Widerhall. Wie üblich fand dann eine Ehrung und Dekorierung verschiedener Mitglieder, die mit diesem Jahre 25 Jahre lang dem Verein angehören, statt. Dieselbe nahm, wie jedes Jahr, Herr Prälat Richter vor. Seiner Ansprache, mit der er den Festakt einleitete, lagen die Worte zu Grunde: Vor den Menschen ein Mann, vor Gott ein Kind, deren Befolgung er allen dringend ans Herz legte. Es konnten folgende 11 Jubilare ausgezeichnet werden. Bernh. Lübbering, Heinr. Dapper, Karl Hüls, Wilh. Hüls, Ant. Barendonk, Johann Steenkamp, Heinrich Hülskamp, Aloys Ilting, Joseph Ehlting, Peter Middendorf und Johann Dünkelmann. Mit einem Hoch auf die Jubilare schloß der schöne Akt. Als Festredner war Herr Domvikar Surmann-Münster, früherer langjähriger

Vereinspräses D[illegible] eine Dankung gewonnen worden. In nahezu einstündigen, rhetorisch wie inhaltlich glanzvollen Ausführungen verbreitete sich Redner über „Die moderne Arbeiterbewegung und Weltanschauung". Im ersten Teil der Rede legte er das Wesen der modernen Arbeiterbewegung und ihre Berechtigung dar, im zweiten Teile, in welcher Weise einerseits die materialistische und anderseits die christliche Weltanschauung sich mit diesem Problem abfinden. Während der ganzen Zeit der Rede hatte Redner das Ohr der Versammlung, die in lautloser Stille seinen überzeugenden Worten folgte. Dem wirkungsvollen Schluß, der Aufforderung, allzeit die christliche Weltanschauung hochzuhalten und für sie einzutreten, folgte begeisterter Beifall. Herr Beusker gab den Dank der Versammlung auch in Worten Ausdruck. Das übrige Programm der Festversammlung brachte im Wechsel gemeinschaftlichen Gesang, Gesangsvorträge der Gesangsabteilung und Konzertmusik der Kriegerkapelle. Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf, dessen tiefem Eindruck sich kein Festteilnehmer entziehen konnte.

*— D[illegible] Kath. Kirchenverein St. Joseph beging gestern gleichfalls sein Stiftungsfest, das erste nach dem im vorigen Jahre gefeierten großartigen Gründungsfeste. Wie der alte Verein, so vereinigte auch der junge Verein seine Mitglieder an diesem Ehrentage in der Frühe am Tische des Herrn in der Pfarrkirche St. Joseph; nachmittags war ebenfalls eine Andacht und danach eine große Festversammlung. Auch hier war die Beteiligung eine außerordentliche, sodaß die Räumlichkeiten des schönen neuen Vereinshauses kaum ausreichten. Der Präses des Vereins Herr Kaplan Krimphoff eröffnete 6 Uhr die Festversammlung mit einer Begrüßung an die zahlreich Erschienen, sprach sodann über die Bedeutung des Stiftungsfestes für den Verein und tat einen Rückblick auf das erste Vereinsjahr. 123 Mitglieder sind neu gewonnen, 5 Mitglieder im Laufe dieser Zeit gestorben, sodaß der Verein jetzt 521 Mitglieder hat. Des Vereinslebens war im allgemeinen recht befriedigend und die Versammlungen durchschnittlich gut besucht. Es wurden innerhalb des Vereins eine Gesangsabteilung, Turnabteilung und Theaterabteilung gebildet. Redner erwähnte auch die einzelnen Unterrichtskurse und deren Tätigkeit und schloß seinen Jahresbericht mit dem Wunsche, daß der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen möge. Sodann brachte das Vorstandsmitglied Hogenkamp in begeisterten Worten das Hoch auf Papst und Kaiser aus. Herr Pfarrer Jürgens sprach seine Befriedigung aus über die Tätigkeit des Vereins während des verflossenen Jahres, spendete allen, die sich um den Verein verdient gemacht haben, sein Lob und seine vollste Anerkennung, vor allem dem rührigen Herrn Präses, der unendlich viel für den Verein getan habe. Herr Pfarrer Jürgens nahm sodann die Ehrung und Dekorierung von zwei Mitgliedern vor, die auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum alten und neuen Verein zurückblicken können, nämlich die Herrn. Reinhard Brandenburg und Johann Terörde, mit einem Hoch auf die beiden endigend. Die Festrede hielt Herr Rektor Nennemann. Er sprach über „Die christliche Weltanschauung des kath. Arbeiters". Seine gehaltvollen Worte machten tiefen Eindruck auf die Versammlung und fanden am Schluß allgemeinen Beifall. Herr Vizepräses Hüls dankte dem Festredner in herzlichen Worten für den herrlichen Vortrag. Damit hatte die schöne Festversammlung ihr Ende erreicht, die im übrigen noch besonders verschönt worden war durch verschiedene prächtige Gesangsvorträge der unter der Leitung des Herrn Lehrers Damstorff stehenden Gesangsabteilung.

Neueste Nachrichten.

* Apenrade, 30. Jan. Heute früh fand man hier die drei Kinder der von ihrem Mann getrennt lebenden Ehefrau Drews durch Kohlenoxydgas erstickt. Die Mutter hatte am Abend vorher den Ofen geheizt und war dann fortgegangen.

* Jaffa, 29 Jan. Der russische Archimandrit (Abt) in Jerusalem ist heute ermordet worden.

* Konstantinopel, 30. Jan. Auf Befehl des Kriegsministers wurden die gestern vom Urlaub zurückkehrenden Militärschüler vom Militär umzingelt und 60 Rädelsführer verhaftet; die übrigen mußten, nachdem ihnen die Revolver abgenommen waren, unbedingten Gehorsam schwören.

* Messina, 30. Jan. In der letzten Zeit wurden wieder mehrere Erdstöße wahrgenommen darunter ein heftiger, der früh morgens 6¼ Uhr erfolgte und von unterirdischem Getöse begleitet war.

Gottesdienst-Ordnung.

Fest Mariä Lichtmeß.
(Dienstag, den 2. Februar.)

St. Georg.

8, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9 Uhr 40 Min. Kerzenweihe und Prozession.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt.
Nach beiden Andachten wird der **St. Blasiussegen** ausgeteilt; ebenso **Mittwoch** nach allen hl. Messen.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼10 Uhr Kerzenweihe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
½3 und ½5 Uhr wird der **St. Blasiussegen** ausgeteilt; ebenso **Mittwoch** nach allen hl. Messen.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼10 Uhr Kerzenweihe
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
½3 und ½5 Uhr wird der **St. Blasiussegen** ausgeteilt; ebenso **Mittwoch** nach allen hl. Messen.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6¼ Uhr Andacht.
Darnach Austeilung des **St. Blasiussegens**; ebenso **Mittwoch** nach der hl. Messe.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; **abends** 6 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (5. Febr.).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend nach der Sakraments-Andacht ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—½9 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—½9 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Fest Mariä Lichtmeß.
(Dienstag, den 2. Februar).

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr ist Andacht. — Nach derselben und am folgenden Morgen wird der Blasius-Segen erteilt.

Kath. Arbeiterverein Rhede.

Die ordentliche

General-Versammlung

ist am Feste **Mariä Lichtmeß, nachmittags ½5 Uhr,** im **Rössing**'schen Saale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Weberei und Spinnerei.

Suche für einen jungen Mann, 15 Jahre alt, der schon längere Zeit Unterricht im Englischen hat, in einer Spinnerei oder Weberei zu Ostern Stelle als

Lehrling

für Kontor, Lager und Betrieb.

Offerten unter **H. F. 74** an die Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Wwe. Theodor Gross-Wiele
Anna geb. **Klein-Wege,**

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 73 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Angehörigen:
Keiten — Schmitz — Gross-Wiele.

Mussum, den 1. Februar 1909.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8¼ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Mitteilung erhalten haben, bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Grundstück-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 3. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, soll in der Wirtschaft **Jos. Overdeck** ein dem Herrn **Aug. Hülskamp** gehörendes

Acker-Grundstück
in Größe von 40 Ar 34 qm

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück liegt hinter dem Klarissen-Kloster (Wohnungen Wwe. Gerh. Jenchen)

Am Mittwoch, dem 3. Februar, nachm. 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der verstorbenen Eheleute **Adalbert Lorey, Pollstiege 4,** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Anrichte, Sofa, Vertikow, Regulateur, Spiegel, Kleiderschränke, Leinenschrank, vollständ. Betten, Kinderbettstelle, Waschkommode, Nachtkonsole, Tische, Stühle, Ofen, Nähmaschine, Wage mit Gewichten, Taschenuhr, Bilder, Porzellan 2c.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Streu-Verkauf.

Mittwoch, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich im **Galgenschlatt:**

65 Nummern Streu

öffentlich meistbietend auf Kredit.

Dingden, den 30. Januar 1909.

Wwe Th. Hasselmann.

Meistbietender nummerweiser

Nutzholz-Verkauf

am Freitag, dem 5. Februar,

1. **vormittags 10 Uhr** auf dem Hauptgute **Esing** in **Hemden,**
11 Eichen und 1 Buche = 15,95 Festmeter;
2. **vormittags 11 Uhr** auf dem Gute **Meyring** in **Holtwick,**
6 Eichen = 5,55 Festmeter.

Bocholt, den 28. Januar 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Oeffentlicher Verkauf.

Der dem Gesamtschulverband Krechting-Büngern gehörige, in der Gemeinde Büngern am sog. Büngter Veen gelegene Schulkamp, Parzelle Flur 35 Nr. 50/1, in Größe von 1 ha 41 Ar 56 qm = 998 Ruten, soll **am**

Donnerstag, 18. März 1909,
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft August Elders zu Krechting im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Amtmann.

Rhede, den 29. Januar 1909.

Der Amtmann:
Vrede.

Nachruf

Kathol. Gesellen-Verein.

Wir betrauern den Tod unseres Ehrenmitgliedes

Herrn

Louis Müller.

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.

Dienstag (Maria-Lichtmeß), nachm. 3 Uhr:

Letzte Gesangprobe.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das 4 Quartal 1908 sind vom 1.—15. Februar fällig. Termine sind angesetzt:

Bezirk I vom 1.—5.,
„ II „ 6.—10.,
„ III „ 11.—15.

Die Steuerzahler werden im eigenen Interesse gebeten, die Termine möglichst einzuhalten und das Geld abgezählt mitzubringen.

Bocholt, 1. Februar 1909.

Die Stadtkasse;
Kruck.

Bekanntmachung.

In dem in der Freitagsnummer des Volksblattes veröffentlichten **Gebührentarif für die Benutzung des städtischen Schlachthofes** muß es in § 1 A unter Nr. 5 heißen:

Benutzungsgebühren für jedes Schwein 2,50 Mark und nicht 2,75 Mk.

Bocholt, den 29. Januar 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Witwe Krasebrink zu Liedern ist Milzbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 29. Januar 1909.

Die Ortspolizeibehörde:
Vonnegut.

Eine Wohnung

an der Ewaldstraße auf sofort zu vermieten

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aufgesprungene Hände!

Frostbeulen reibe man mit **„Sametin"** ein. **Ein ausgezeichnetes Kosmeticum!** Es macht die Haut sammetweich und weiß. a Fl. 60 Pfg. **Gebr Steiner,** Drog

Täglich 250 Arbeiter gesucht.

welche ihren Bedarf in Küchen- u. Haushaltungsartikel bei mir decken wollen. Da ich nur gediegene Waren zu absolut billigen Preisen verkaufe,

verdienen sie viel Geld,

wenn sie ihre Einkäufe ausschließl. aus meinen großen Warenvorräten decken.

M. Mühlfelder,

Ostermarkt.

Lehrlings-Verein, Bocholt.

Venantius.

Schauspiel in 5 Akten von Carnot.

Aufführung

am Dienstag, dem 2. Februar (Mariä Lichtmeß), 5 Uhr nachmittags,

im Saale des Gesellenhauses.

Karten a Person 30 Pf. sind bei den Vereinsmitgliedern, beim Kastellan Blömer und an der Kasse zu haben.

Für diese Aufführung haben nur rote Karten Gültigkeit.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Erstes und vornehmstes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Kein Zittern u. Flimmern der Bilder. Starkes, ruhiges Licht.

Warum = Weil wird unser Theater so gut besucht?

wir nicht nur von 4, sondern sämtliche Fabrikate aller berühmten Weltfirmen führen, wodurch es uns möglich ist, stets die besten Tagesschlager gleich nach Erscheinen zu bringen. Beweise liefern wieder die gestern von uns gebrachten

Parade-Stücke

sowie der Umstand, daß wir schon am

Dienstag, 2. Febr. 1909,

das herrliche Schaustück

Othello, der Mohr von Venedig,

bringen, obschon die Aufführung dieses Stückes erst vor 8 Tagen seitens unserer Kundschaft angeregt wurde.

2. In Livree (Drama).
3. Zertrümmertes Glück (Drama).
4. Schwiegersohn auf Probe (voll Humor).
5. Ein wässerige Rache (echt humoristisch).
6. **Geschichte der alten Deutschen** (erstklassiger Tagesschlager.) Man muß hierüber nur die Leute fragen, welche gestern unsere Vorstellung besuchten.
7. Ein vielbeschäftigter Bräutigam (echt drollig.)
8. Leben und Treiben in Indien (sehr interessant).
9. Administrative Formalität (echt humoristisch)
10. Moderner Samson (Drama).

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder: 1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.

Photographie-Rahmen.

Große Auswahl bei
J. & A. Temming.

Am Montag nachm. von 3 Uhr ab ist von e. selbstgemästeten Schweine

Fleisch

per Pfund zu 65 Pf zu haben.

Heinr. Meckelholt,
Dingdener Chaussee 211/4 E.

Eine schöne tragende

Ziege

zu verkaufen.

Im Neuen Esch 18.

Möhren

(Wurzeln) hat abzugeben

A. Schaffeld, Hemden.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blend. schöner **Teint** Alles dies erzeugt die allein echte

Stechpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul.** a Stück 50 Pfg. bei:

Geschwister Höpfner und Franz Schöll.

Zur Anfertigung

sämtlicher

gestrickter Waren,

auch nach Maß, sowie zur Lieferung feinster englischer und deutscher

Strickgarne

empfiehlt sich

Maschinenstrickerei von

Wilh. Wyen,
Christine van Oepen,
Ecke Ravarditstraße 36.

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelong,
Ravarditor. Ravarditor.

Ein braves, properes

Mädchen

für kleinen kinderlosen Haushalt nach auswärts gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein properes

Mädchen

für vormittags gesucht.
Dietrichstraße 28.

Tücht. Mädchen

für kleinen Haushalt (2 Personen) sofort gesucht.
Off. unter R. W. 3 an die Exp. d. Bl.

Haspelerinnen

gesucht.
Ludwig Schwartz, Spinnerei.

Eer biedt zich aan met Mei of eerder een Hollandsch

MEISJE,

30 jaar, voor Duitschland, liefst Bocholt in Westfalen; zelfstandig kunnende koken en werken, 4 jaar in de laatste 5 en 6 jaar in de vorige Betrekking geweest zijnde. Liefst bij Hollandsche familie.
Brieved onder **No. 250** aan Boekhandel **R. van der VELDE, Leeuwarden.**

Junger Mann,

22 Jahre alt, mit sämtlichen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, z. Z. noch in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern.
Offerten unter J. 100 an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Junge

von 16 Jahren, welcher bereits 1½ Jahre auf e. kaufmännischen Bureau gearbeitet hat und mit der Schreibmaschine bekannt ist, sucht Stellung.
Offerten unter **M. L.** an die Expedition d. Bl.

Suche für meinen Sohn, welcher das **Schlosserhandwerk** zu erlernen wünscht, Stelle als

LEHRLING

bei einem tüchtigen kathol. Meister.
Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Königstrasse 81

Erdgeschoß (3 Räume)
bald zu vermieten.
Jos. Nientimp, Osterstraße 24.

Die bisher von Herrn **C. Bunse** benutzte

Wohnung,

bestehend aus 10 Wohnräumen, Küche, Waschküche und Bodenraum, ist per 1. April für 650 M. zu vermieten.
Frau Dr. Hagedorn.

Herrschaftl. Haus

(Nordwall) an 1 oder 2 ruhige Familien **sofort zu vermieten.**
Th. Hidding.

Junger Beamter sucht zum 1. März **möbliertes**

Zimmer

mit event. auch ohne Pension. Neutor bevorzugt.
Offerten erbeten unter **H. D.** an die Expedition d. Bl.

Geschäftshaus

mit Hintergebäuden, ca. 21 □ Ruten bebaute Fläche in vorz. Lage e. Stadt a. Niederrhein (ca. 25 00 Einw.), worin seit 60 J. mit bestem Erf. e. Bäckerei u. Kolonialw.-Handl. mit Branntwein-Verkauf betrieben wird, ist wegen Alters des Besitzers unter günst. Bedingungen durch mich aus der Hand zu kaufen. Zur Uebernahme sind 8—10 000 M. erforderlich. Der Restkaufpreis kann zu 4% stehen bleiben.
Emmerich. **Eduard Scheppers,** Gasthausstraße 18.

Ein kleiner

Bauplatz

am Ostertor ist zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei
J. Ebbert.

Goldwaren,

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt
J. G. Hams, Uhrmacher,
Rhede.

BOCHOLT, den 7. Januar 1909.

Herrn ALB. FLÜGGE, Wesel.

(Auszug.) Die fr. Mitteilung, dass meine Frau durch Ihre Behandlung von dem Flechten-Uebel gänzlich befreit ist. Sie wollen hierdurch meinen besten Dank entgegennehmen und werde ich Ihre Behandlung ähnlich Leidenden nur wärmstens empfehlen.

Hochachtungsvoll
LUDWIG WOLLENHAUPT.

In **Bocholt, Kreuzstr. 11,** bin ich jeden **Donnerstag** von 4–7¼ Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 1. Februar,
abends punkt 8 Uhr beginnend:



Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu dieser Feier laden wir hiermit unsere Ehrenmitglieder, unterstützenden Mitglieder und aktiven Mitglieder höflichst ein.

Den aktiven Mitgliedern ist gestattet, **eine Dame oder eine nicht aufnahmefähige männliche Person** einzuführen.

Der Vorstand und Festausschuß.

NB. **Mitglieder in Paradeuniform.**



Bergleute,

Arbeiter, Handwerker,
und Familien kaufen am besten und billigsten
Schrauths echte aromatische **Sparkernseife** | Schrauths feinste helle **Prachtseife**
Schrauths feinste Mandel- **Elfenbeinseife**
Garantiert reine Fabrikate. Man lasse sich durch minderwertige Waren nicht täuschen.
In allen besseren Geschäften käuflich. — Engros-Niederlagen.
P. H. Schrauth, Seifenfabrik, Neuwied am Rhein. Gegründet 1830.

Kronenburg.

Dienstag, 2. Februar:

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel,
mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Entree frei. Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Otto Weiss.

Motto: „Kommet, sehet und staunet,
Der Turner Witze und Launen!"

Wo gehen wir hin?

Zur ersten

närrischen Galasitzung

des

Turnverein „Phönix",

abends 7¹¹ Uhr, beim Joseph in der Rotenburg.

Lokale Büttenreden, humoristische Vorträge, Duette, Terzette, Quartette.

Jöpen's Büttenreden. äußerst interessant.

Tanzkränzchen.

Turnfreunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Einführungen durch Mitglieder gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vergnügungs-Ausschuß.

BRAUEREI

sucht per 1. März größere Räumlichkeiten (Keller, Remise, Stallung), geeignet zu einer Bierniederlage, zu mieten resp. zu kaufen.
Gefl. Offerten unter **M. B.** an die Expedition d. Bl.

Instrumental-Verein
Bocholt.

II. Konzert

Dienstag, den 2. Februar 1909 (Mariä-Lichtmess),
abends 5 Uhr,
im „Grossen Kurfürsten",
unter Mitwirkung von Frau Emma Bellwidt, Frankfurt a. M.

Programm.

1. Teil.

1. Zwei Sätze a. d. C moll-Symphonie von Mendelssohn.
   a) Allegro di molto.
   b) Andante
2. a) Liebeslied . . . . . Schumann.
   b) An den Sonnenschein.
   c) Ins Freie.

(Frau Emma Bellwidt.)

2. Teil.

3. Ouvertüre zu „Athalia" . . . . von Mendelssohn.
4. a) Immer leiser wird mein Schlummer . Brahms.
   b) Mädchenlied.
   c) Das Mädchen.

(Frau Emma Bellwidt.)

5. Ein Albumblatt . . . . . Wagner.
6. a) Auf einer Wanderung . . . . . H. Wolf.
   b) Der Knabe und des Immlein.
   c) Storchenbotschaft.

(Frau Emma Bellwidt.)

7. Cornelius-Marsch . . . . . Mendelssohn.

Karten im Vorverkauf, für 2 Konzerte gültig, sind a M. 1.50 zu haben bei Herren J. & A. Temming, Joh. Bothe und W. Benning.

Bocholt (Rotenburg).

Donnerstag, den 4. Februar:
Berliner Operetten-Gastspiel I. Bühnenkünstler.
Direktion: Leopold Friedrich Weiß
Alleiniges Aufführungsrecht.
Am Theater d. Westens über 400 mal ausverkauft.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson.
Musik von Oskar Strauß
Musik: Mitgl. der Militärkapelle des 57. Inf.-Rg., Wesel
Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming und in der Rotenburg: Sperrsitz 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 Mk. — An der Abendkasse: Sperrsitz 2,25 M., 1. Platz 1,75 M., 2. Platz 1,25 M., Galerie 0,60 M.
Beginn 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

Dienstag, den 2. (Lichtmeß), Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Februar, gelangt im **Hongstermann**'schen Saale zur Aufführung:

Andreas Hofer,

der Held vom Passeier.
Historisches Drama in 5 Akten von **Pierre Schinhofen.**
Preise der Plätze: 1. Platz 0,75 M., 2. Platz 0,50 M.
Anfang: Am 2. und 7. Februar 4½ Uhr nachmittags, am 8. Febr. 8 Uhr abends.
Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.
Mitglieder und Ehrenmitglieder haben nur zu einer der beiden letzten Aufführungen freien Zutritt.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.



Unsere **Marke „Pfeilring"** allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und **Lanolin-** **Cream** unserer **Seife.**

Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Windthorst-Bund
Bocholt.
Heute abend:
Unterrichtskursus.
Der Vorstand.



Ziegenzuchtverein Bocholt.

Dienstag (Feiertag), 2. Februar, nachmittags 5 Uhr,
im Saale des kathol. Arbeitervereins, Waisenhausstr 15:

Versammlung.

In derselben wird Hr. Zuchtinspektor Topp-Münster einen Vortrag halten über die Aufzucht der Lämmer.
Hierzu sind die Mitglieder und Ehrenmitglieder, besonders die **Frauen,** freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Theater-Aufführung.

Am Dienstag, dem 2. Februar (Mariä Lichtmeß), **abends 8 Uhr,** veranstaltet der

Kneippverein

eine einmalige Theater-Aufführung:

1. Das Gebet der Mutter.
2. Auf den Fluren von Bethlehem.

Eintrittspreis für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **20** Pf., Fremde **40** Pf.
Kassen-Eröffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Antonius-Männer-Verein.

Dienstag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung am Platze.
Der Vorstand.



Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 3. Februar, abends ½9 Uhr:

Vortrag

des Herrn Oberpostassistenten **Angenet** aus Wesel
über den Postscheckverkehr.
Zu diesem für Kaufleute sehr wichtigen Vortrage bitten wir auch die **inaktiven** Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Zahnarzt Narewski,
Bocholt,
Nordstrasse 19,
Sprechzeit 9–6 Uhr.
Sonntags 10–12 Uhr.

Chem. Reinigung
von **Gesellschafts- und Ball-**
Garderobe
bei
Julius Renfert,
Bocholt, Nordstr. 22,
Färberei und chem. Waschanstalt ersten Ranges.

Ratten,

Mäuse vernichtet radikal **Ackerlon.**
a Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Ein schöner, brauner



Jagdhund,

1 Jahr alt, billig zu verkaufen.
Näheres bei **Joh. Hams,** Rhede.



Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung Bocholt.
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt.